

Theologisches und religionsdidaktisches Wissen in Planung, Durchführung und Reflexion von Religionsunterricht

Eine qualitativ-explorative Studie zur professionellen Handlungskompetenz von Religionslehrkräften

Eva-Maria Wüstner

1. Problemkontext

Professionelle Handlungskompetenz bei Lehrkräften ist *das* Schlagwort der jüngsten Lehrerforschung. Laut Kultusministerkonferenz besteht die Professionalität von Lehrenden zuvorderst in der „Planung, Organisation und Reflexion von Lehr- und Lernprozessen“¹. Diese Phasen bilden eine vollständige Lehrerhandlung ab, die sich in fachdidaktischer Literatur als bewährter Dreischritt manifestiert hat.² Auch empirische Studien rekurren auf die Phasen. So legt Lindmeier ihrer Studie ein Strukturmodell bestehend aus Basic Knowledge Component, Action-related Competencies Component und Reflective Competencies Component zugrunde, auf dessen Basis Kompetenzen von Mathematiklehrkräften erfasst werden sollen.³

Wie an Lindmeiers Terminologie abzulesen ist, wird aktuell angenommen, dass die Ausführung einer vollständigen Lehrerhandlung unter Rückgriff auf Kompetenzen geschieht bzw. sich die kognitiven Ressourcen, die das komplexe Lehrerhandeln ermöglichen, in Kompetenzmodellen besonders adäquat abbilden lassen.⁴

2. Kompetenzen von Religionslehrpersonen

Auch in der Religionspädagogik werden Kompetenzen als Grundlage für die Professionalität von Lehrkräften angenommen. Man versteht darunter kognitive Dispositionen, die selbstorganisiertes Handeln in offenen, komplexen und für eine Domäne typischen Situationen ermöglichen.⁵ Die meisten Überlegungen hierzu sind

1 http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2000/2000_10_05-Aufgaben-Lehrer.pdf (Zugriff: 10.10.2014).

2 Vgl. Weitzel, Holger/Schaal, Steffen (Hg.): *Biologie unterrichten: planen, durchführen, reflektieren*, Berlin 2012. Vgl. auch Heil, Stefan: *Religionsunterricht professionell planen, durchführen und reflektieren. Ein Leitfaden für Studium und Praxis*, Stuttgart 2013.

3 Vgl. Lindmeier, Anke: *Modeling and Measuring Knowledge and Competencies of Teachers. A Three-*

fold Domain-Specific Structure Model for Mathematics, Münster 2011.

4 Vgl. Baumert, Jürgen/Kunter, Mareike: *Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften*. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 9 (2006) 469–520.

5 Vgl. Rothgangel, Martin: *Grundlegende Aspekte kompetenzorientierter Religionspädagogik*. In: *Loccumer Pelikan* 3 (2009) 103–106.

hermeneutischer Natur, wobei die daraus entstandenen Kataloge häufig in den Komponenten Fachkompetenz, fachdidaktische und pädagogische Kompetenz konvergieren.⁶ Es gibt darüber hinaus einige wenige Studien zu Kompetenzen von Religionslehrenden. Als Beispiele seien Renate Hofmann⁷ und Mirjam Schambeck⁸ genannt, wobei erstere in ihrer Studie im Mixed-Method-Design ein Modell, bestehend aus vier Teilkompetenzen, entwickelt – fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kompetenz sowie Methoden- und Medienkompetenz – und diese in 28 Items operationalisiert. Mirjam Schambeck erfasst mit Hilfe von Experteninterviews die Dimensionen Diversitäts- und Relationskompetenz als Basiskomponenten interreligiöser Kompetenz. Sie überträgt die Erkenntnisse in den unterrichtlichen Kontext und deutet ihre Relevanz sowohl für die Lerngruppe als auch für Lehrkräfte.

3. Forschungsanliegen

Betrachtet man das Feld des religionspädagogischen Kompetenzdiskurses, kann zum einen ein Defizit in der empirischen Fundierung professioneller Handlungskompetenz festgestellt werden. Zum anderen hat sich gezeigt, dass die dreigliedrige Lehrerhandlung – Planen, Durchführen, Reflektieren – noch nicht im Zusammenschluss betrachtet wurde. Das vorliegende Projekt macht es sich daher zur Aufgabe, Lehrpersonen durch den Gesamtprozess zu begleiten und zu rekonstruieren, wann und wie sich hier theologische

und religionsdidaktische Kompetenzen zeigen. Dies soll in erster Linie auf der Basis des den Kompetenzen zugrunde liegenden Professionswissens geschehen, wobei die domänenspezifischen Wissensbereiche, d.h. theologisches und religionsdidaktisches Wissen, im Vordergrund stehen. Ziel ist es, die Fülle des theologischen wie religionsdidaktischen Wissens im Planungsprozess aufzuzeigen und in Anlehnung an ein heuristisches Modell zu strukturieren und zu interpretieren. Im Anschluss sollen Aussagen gemacht werden, wie die verschiedenen Wissensdomänen in der Unterrichtshandlung und ihrer Reflexion zum Tragen kommen.

4. Professionswissen als Grundlage für das professionelle Handeln

Unter professioneller Handlungskompetenz von Lehrpersonen wird häufig eine Zusammensetzung aus den Bereichen Überzeugungen, selbstregulative Fähigkeiten, motivationale Orientierungen und Professionswissen gefasst.⁹ Das Professionswissen gestaltet sich in der Regel nach Shulmans Konzeptualisierung¹⁰ in Content Knowledge, Pedagogical Content Knowledge und Pedagogical Knowledge; deutschsprachig bekannt als Fachwissen, fachdidaktisches und pädagogisches Wissen.¹¹ Die vorliegende Studie konzentriert sich auf die fachspezifischen Wissensformen:

■ Das *Fachwissen* wird als notwendige, aber nicht hinreichende Komponente für Lehrerhandeln eingeschätzt. Dennoch konnte in Studien gezeigt werden, dass ein breites Fachwissen einen positiven Einfluss auf das

6 Vgl. Riegel, Ulrich: Religionsdidaktische Kompetenz messen. In: Ders./Macha, Klaas (Hg.): Videobasierte Kompetenzforschung in den Fachdidaktiken, Münster 2013, 267–282.

7 Vgl. Hofmann, Renate: Religionspädagogische Kompetenz. Eine empirisch-explorative Studie zur Evaluation religionspädagogischer Kompetenz von ReligionslehrerInnen, Hamburg 2009.

8 Vgl. Schambeck, Mirjam: Interreligiöse Kompetenz. Basiswissen für Studium, Ausbildung und Beruf, Göttingen 2013.

9 Vgl. Baumert/Kunter 2006 [Anm. 4].

10 Vgl. Shulman, Lee S.: Those Who Understand: Knowledge Growth in Teaching. In: Educational Researcher 15 (1986) 4–14.

11 Vgl. Bromme, Rainer: Der Lehrer als Experte. Zur Psychologie des professionellen Wissens, Bern 1992.

fachdidaktische Handlungsrepertoire hat.¹² Wie Fachwissen zu konzeptualisieren ist, kann u. a. auf Shulman selbst zurückgeführt werden, der zwischen „Inhalten“ und „Arbeitsformen“ der Fachdisziplinen unterscheidet.¹³

- Das *fachdidaktische Wissen* ist die Wissensdomäne, die zur Aufbereitung der Inhalte des Schulstoffes befähigt, so dass er von der Lerngruppe verstanden werden kann. Dieser Wissensbereich kann auf eine knapp 25-jährige Forschungstradition¹⁴ zurückblicken. Die Konzeptualisierung des fachdidaktischen Wissens ist je nach Fachbereich unterschiedlich, wobei sie fast immer die Komponenten „Instruktionsstrategien“ und „Schülerperspektive“ beinhaltet.

5. Design, Methode und Sample

Die dreigliedrige Lehrerhandlung wird sowohl in Interviews als auch in Videos aufgezeichnet. Die Idee, den gesamten Prozess zu begleiten, hat explorativen Charakter, weshalb methodisch ein qualitativer Zugriff gewählt wird. Theoretische Grundannahmen können aus Bildungswissenschaften und anderen Fachdidaktiken abgeleitet werden. Die Studie setzt an drei Erhebungszeitpunkten an (vgl. Abb. 1):

Planung: Ausgangspunkt ist ein problemzentriertes Interview¹⁵. Das erste Interview findet

kurz vor der etwa zehnstündigen Sequenz zum Thema Jesus Christus in der Realschule (10. Jgst.) statt, d. h. die Lehrkräfte haben die Planung dafür abgeschlossen. Das Interview wird mit Hilfe eines Leitfadens geführt und soll typische Problemstellungen in der Planungsarbeit besprechen. Die Kompetenzen der Befragten zeigen sich im Arrangement des präsentierten Wissens, d. h. wie sie mit Hilfe theologischen und religionsdidaktischen Wissens die Planungssituation meistern. Die Daten des ersten Interviews werden mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse¹⁶ analysiert. Dabei wird die Fülle der Wissensbestände kategorisiert und im Anschluss pro Lehrkraft und entlang der verschiedenen Wissensdomänen interpretiert. Ziel ist es, ein empirisch begründetes Modell hervorzubringen, anhand dessen sich theologische wie religionsdidaktische Kompetenzen adäquat beschreiben lassen.

Durchführung: Im Anschluss daran wird die Sequenz videographiert und mit Hilfe von einzelnen Stundenmemos beschrieben.¹⁷ Die Videodaten werden mit der aktuell gängigen Methode des Video-Ratings ausgewertet,¹⁸ wobei nicht die Fülle der im Interview gewonnenen Wissensdomänen beobachtet werden kann. Hierfür sollen im Interview oft verhandelte Inhalte identifiziert werden, die jeweils in einem eigenen Ratingmanual abgebildet und ausgewertet werden. Erste Schwerpunkte haben sich ähnlich wie in Englerts Studie in Richtung „Wahrheitsfrage und Zeugnis geben“ sowie „Kognitive Aktivierung“ entwickelt.¹⁹

12 Vgl. Baumert, Jürgen/Kunter, Mareike: Das mathematikspezifische Wissen von Lehrkräften, kognitive Aktivierung im Unterricht und Lernfortschritte von Schülerinnen und Schülern. In: Baumert, Jürgen/Kunter, Mareike (Hg.): Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV, Münster 2011, 163–192.

13 Vgl. Shulman 1986 [Anm. 10].

14 Vgl. Abell, Sandra K.: Twenty years later. Does Pedagogical Content Knowledge remain a useful idea? In: International Journal of Science Education 30 (2008) 1405–1416.

15 Vgl. Witzel, Andreas: Das problemzentrierte Interview. In: Forum Qualitative Sozialforschung (2000) Art. 22.

16 Vgl. Mayring, Philipp: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, Weinheim 2010.

17 Vgl. Seidel, Tina (Hg.): How to run a video study. Technical report of the IPN video study, Münster 2005.

18 Vgl. Langer, Inghard/Schulz von Thun, Friedemann: Messung komplexer Merkmale in Psychologie und Pädagogik. Ratingverfahren. Münster 2007.

19 Vgl. Englert, Rudolf/Hennecke, Elisabeth/Kämmerling, Markus: Innenansichten des Religionsunterrichts. Fallbeispiele – Analysen – Konsequenzen, München 2014.

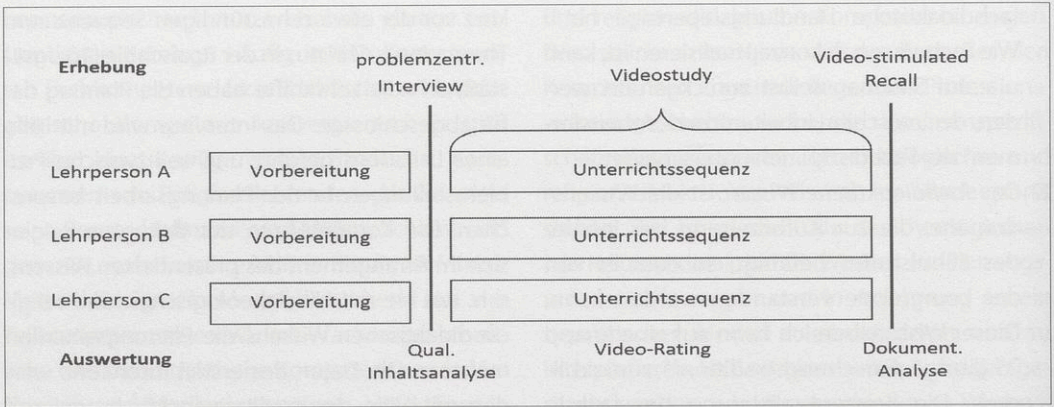


Abb 1: Design der Studie

Reflexion: Ein zweites Interview ist im Sinne eines Video-stimulated Recall gestaltet.²⁰ Nachdem die Lehrkräfte ihre grundlegenden Eindrücke zu den Videos berichtet haben, wird mit Hilfe von Videoausschnitten der Austausch über die in der Video-Study untersuchten Schwerpunkte angestoßen. Dabei formulieren die Lehrkräfte der Handlung zugrunde liegende Gedanken. Innerhalb dieses problemorientierten Reflektierens ist auch von Interesse, wie die Lehrkräfte auf die virulenten Komponenten ihres Unterrichts zu sprechen kommen, weshalb eine Analyse im Stil der ‚Dokumentarischen Methode‘ angestrebt wird.²¹ Durch Sequenzanalyse können die durch das Rating entstandenen Ergebnisse tiefergehend erklärt werden. Schließlich kann in der Reaktion auf Unterrichtsausschnitte gezeigt werden, wie theologisches und fachdidaktisches Wissen auch in der Phase der Reflexion zum Einsatz kommt.

Das Sample besteht aus drei bayerischen Lehrkräften (2 w, 1 m), wobei die weiblichen Lehr-

kräfte eine Ausbildung im Sinne eines Staatsexamens durchlaufen haben und die männliche Lehrkraft ein Religionslehrer im Kirchendienst ist. Alle drei haben über 15 Jahre Berufserfahrung.

6. Stand des Forschungsprojektes

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist die Phase der Datenerhebung abgeschlossen, die Interview- wie Videodaten liegen vor. Ferner wurden die Eingangsinterviews bereits Inhaltsanalyse kategorisiert und werden nun interpretiert.²² Für das kommende Jahr ist die Analyse der Videodaten und der Antworten auf den Video-stimulated Recall geplant.

Eva-Maria Wüstner
Wissenschaftliche Mitarbeiterin am
Lehrstuhl für Religionspädagogik an der
Universität Siegen, Philosophische Fakultät
Adolf-Reichwein-Str. 2, 57068 Siegen

20 Vgl. *Reitano, Paul*: Using Video Stimulated Recall And Concept Mapping In Reflective Teaching Practices. In: *Cooper, Maxine C.* (Hg.): Teacher education. Local and global, Onlinepublikation 2005, 382–389.

21 Vgl. *Nohl, Arnd-Michael*: Interview und dokumentarische Methode. Anleitungen für die Forschungspraxis, Wiesbaden 2012.

22 Zu den ersten Befunden vgl. *Wüstner, Eva/Riegel, Ulrich*: Theologisches und religionsdidaktisches Wissen von Religionslehrpersonen. Rekonstruktion zweier Kompetenzdimensionen anhand qualitativer Interviewdaten. In: *Riegel, Ulrich/Schubert, Sigrid/Siebert-Ott, Gesa* u. a. (Hg.): Kompetenzmodellierung und Kompetenzmessung in den Fachdidaktiken, Münster 2015.